Ewa Jakus-Dąbrowska

Arten der Differenzierung geographischer Namen mit gleicher Ableitungsbasis
(dargestellt anhand der Toponymie des ehemaligen Kreises Świecie)


Ein Differenzierungsprozeß der geographischen Namen liegt im ehemaligen Kreis Świecie in folgenden Fällen vor:

1. Wenn die Namen benachbarter Objekte derselben Basis entstammen, obwohl diese Basis bei dem jüngeren Namen schon nicht mehr etymologisch begründet ist, z. B.: Bagniewo und Małe, Bagnicewo/Bagniewko;
2. Wenn es (in der 1. Phase) zur Wiederholung des Namens kommt, z. B. zu Biało und Dorf Biało/Biale;
3. Wenn die Namen der beiden benachbarten Objekte zwar unabhängig voneinander, doch von einer identischen (wenn auch nicht derselben) appellativischen Basis oder einem EN (PN) abgeleitet sind, z. B., Jezioro Koło Pańcuch und Jezioro Za Kościciem.

In den ersten beiden Fällen haben wir es, nach der Interpretation von J. Kuryłowicz und S. Rospond, mit dem Polarisierungsgesetz zu tun, also mit einer auf maximale Differenz (“maximale Distanz”) zwischen der
Derivationsbasis (dem älteren Namen) und dem Derivat selbst (dem jüngeren Namen) orientierten Tendenz; im dritten Fall ist diese genetische Bindung nicht vorhanden.

Unabhängig von der Art des Zusammenhangs zwischen zwei (oder mehreren) NN (d. h. ob zwischen ihnen diachronisch eine Relation Ableitungsform : abgeleitete Form vorliegt oder nicht), welche in der Anfangsphase ihrer Existenz identisch waren bzw. es sein konnten (also sowohl die Varianten 1, 2 als auch 3), vollzieht sich der Differenzierungsprozeß entweder durch Pluralisierung, Konversion des Genus oder Hinzufügung oder Abtrennung eines Morphems, was aber unter Umständen zum Übergang von Primär- in Sekundärnamen führen kann. Nicht aber acht zu lassen ist weiter die Möglichkeit einer Erweiterung der Adjektivnamen durch einen unterschiedenden Zusatz, durch einen präpositionalen Ausdruck oder durch ein Substantiv, wodurch zwillingssartige Zusammensetzungen gebildet werden. Sehr oft decken sich diese Prozesse und verlaufen parallel, um die formale und semantische Distanz zu vergrößern.


Sehr oft führt die Bildung von neuen zusammengesetzten Namen mit unterschiedenden Zusätzen dazu, daß dem ursprünglichen, einfachen älteren Namen – infolge der Konnotation – ein antonymisches Glied beigefügt wird, was wesentlich zur Vergrößerung des Abstandes zwischen der Grundform und der abgeleiteten Form beiträgt.

Am deutlichsten läßt sich das an den Namen der Dörfer, die über eine ununterbrochene Quellendokumentation verfügen, beobachten, z. B. Zajączkowo Małe und Zajączkowo Wielkie (von ursprünglich Zajączkowo),
Głogówko Miejskie und Głogówko Królewskie (< Głogówko < Głogówka), Nowe Marzy und Stare Marzy (< Marzy < Marze), oder auch Przyno Miejskie und Przyno Szlacheckie (< Przyno < Psiny), und auch an den Namen von großen Flüssen: Nowa Mątawa und Stara Mątawa (< Mątawa).

In den FLN tauchen die antonymischen unterschiedenden Zusätze (bei den gleichen Identifikationsgliedern) hauptsächlich dann auf, wenn ein größeres Objekt in zwei kleinere geteilt wurde, z. B. Teilung einer Wiese oder eines Feldstückes wegen eines neu gezogenen Weges oder eines Sees, eines Sumpfes infolge der Senkung des Wasserstandes.

Die heutigen Seen Krokwie Duże und Krokwie Małe bildeten noch bis zum 18. Jh. ein Ganzes und wurden mit einem Namen bezeichnet: Krokwie (< Klukwie, zu kluka 'Krümmung'), so auch die Seen Rybnna Duże und Rybna Małe (einst Rybna), wie die Sumpfe Lipińskie Duże und Lipińskie Małe (< Lipińska), Warszawa Lewa und Warszawa Prawa (< Warszawa), oder die Wiesen Duży Trzcinak und Mały Trzcinak (< Trzcinak) usw.

Im Laufe der Zeit, im Prozeß der Entwicklung des Namens, können diese Zusätze wechseln, was meistens eine neue Konnotation der unterschiedenden, hauptsächlich antonymischen Zusätze zur Folge hat. Zum Beispiel verursachte die Gründung einer neuen Siedlung Małe Stwolno die Umbenennung des alten Dorfes in Duże Stwolno (ursprünglich Stwolno), dann Polskie und Niewieckie Stwolno, heute Polskie und Wielkie Stwolno. Mały Konopat führte zur Bildung von Wielki Konopat (ursprünglich Konopat), dann Polski und Niewiecki Konopat, heute Polski und Wielki Konopat.

zen. Im Material aus dem ehemaligen Kreis Świecie begegnet man Beispielen dieser Art nur bei den ON und den Namen von Ortsteilen. Bei den FLN tritt diese Erscheinung nicht auf.


Die Polarisierung kann sich, wie schon erwähnt, auch durch Substitution, Hinzufügung oder Abtrennung eines Morphems bei einem der beiden gleichlautenden Namen vollziehen, was mitunter den Übergang eines abgeleiteten Namens zu einem einfachen Namen zur Folge hat. Im ehem. Kreis Świecie ist die Morphemabtrennung nur in einem einzigen Fall belegt: der verlorengewanderte Dorfname Główno - dem See Główno, bei dem das Dorf gelegen hat, entnommen - ging zwecks Unterscheidung zu den primären Namen über und nannte die Form Główna an.


Das gleiche gilt für die Gewässernamen, wo Wisła die Basis für Wi-
sei ka ist, Rybno für Rybienko, Szczuczno für Szczucienko, aber auch für die Flurnamen: Kobylak ist die Basis für Kobylaczek. In den meisten Fällen wird die Derivation, um eine möglichst große Distanz zwischen diesen Namen herzustellen, vom Wechsel des Genus des neuen Namens im Vergleich zu seiner Ableitungsbasis begleitet. Das läßt sich beispielsweise an den ON beobachten: Lniexk von Lniano, Topolnek von Topolo, Biechówka/Biechówko < Biechowo, Cieleszyn < Cieleszyno, Lipienko/Lipienka/Lipinski/Lipno/Lipna oder Bedlenki < Bedlno. In den beiden letzten Namen erfolgt auch ein Wechsel im Numerus, aus Singular wurde Plural.

Mit dem Wechsel des Genus bei einem der beiden identischen Namen haben wir es auch dann zu tun, wenn der jüngere Name in seiner ersten Entwicklungsphase von einem benachbarten Objekt übernommen wurde. Wie aus den toponomastischen Untersuchungen im ehem. Kreis Świecie hervorgeht, unterliegt der Konversion meistens der jüngere Name, z. B. vom Namen des Sees Białe ist der Name für das in seiner Nähe gelegene Dorf, auch Białe, entlehnt, der später in Biały abgeändert wurde: Białe (See) > Białe (Dorf) > Biały (Dorf), Ähnlich: Lipno (See) > Lipno (Dorf) > Lipno (Dorf), Wedwin (See) > Wedwin (Dorf) > Wetwin (Dorf). In den beiden ersten Fällen ist die Gattungskonversion des später benannten Objekts auch mit dem Genus des veränderten und verlorengegangenen Identifikationsgliedes (See : Dorf) verbunden. Der Wechsel des Genus unterschied auch die semantisch parallelen Namen von zwei großen Seen (40 und 33 Hektar Fläche). Diese Seen liegen ziemlich entfernt voneinander (etwa 15 km Luftlinie), aber ihre Namen entstammen demselben mundartlichen Appellativum mokrz, heute "mocz" (Sych. III 101), früher "etwas Masses" (Görn. XX 67), das in beiden Fällen im Charakter der Objekte begründet ist und unabhängig voneinander verwendet wurde. Es kam aber zu einer Differenzierung, und nun heißt der eine See Mokrz (heute Mukrz), der andere nach Konversion Mokrz (heute Mukrz), der andere nach Konversion Mukrz (heute Mukrz). Um die potentielle Möglichkeit eines Irrtums im Kommunikationsprozeß völlig auszuschließen, verfügt der Mokrz-See zusätzlich über einen alternativen, völlig anderen Nebennamen, nämlich Wierszowy.

Ein anderes Mittel, eine maximale formale und semantische Eindeutigkeit zwischen den geographischen Namen zu erreichen, ist die Pluralisierung. Dieses Verfahren, das bei der Differenzierung von gleichlautenden Namen Verwendung findet, bezieht sich in dem untersuchten Gebiet


geltend, indem sie die geographischen Namen untereinander differenzier-
ren. Das Fehlen eines formalen Exponenten bei identischen Namen war auf
die Dauer nicht möglich, und eben deshalb haben wir es mit einer so in-
tensiven, reichen und heterogenen Differenzierung zu tun. Im Hinblick
auf die ältere und genauere Quellendokumentation manifestiert sich die-
se Erscheinung deutlicher in den Orts- und Gewässernamen (besonders von
großen Objekten) als in den Flurnamen.

Grundsätzlich haben wir es bei den Namen aller Gruppen von Objekten
mit verschiedenen Arten der Derivation zu tun. Festgestellt werden kon-
te jedoch, daß:

1. eine polarisierende Pluralisierung vornehmlich in der Relation: Fluß
   — Dorf vorkommt;

2. Diminutivierung für alle Gruppen von Objekten typisch ist, wenn auch
die Oppositionen innerhalb ein und derselben Gruppe von Objekten
möglich sind;

3. Differenzierung in der Gestalt "zwillingsartiger" Zusammensetzungen
   allein für die Ortsnamen typisch ist;

4. Differenzierung in der Gestalt von präpositionalen Ausdrücken, außer
den Namen von Dörfern und alten Weilern, allen Gruppen von Objekten
eigen ist;

5. der Wechsel des Genus und des Numerus gegenüber der Grundform, Mor-
   phentrennung und adjektivische unterscheidende Zusätze, die Namen von
Objekten gleichen und unterschiedlichen Charakters polarisieren kön-
nen.

Die Erscheinung der Differenzierung der geographischen Namen in ehe-
maligen Kreis Świecie ist in den ältesten Dokumenten des Kreuzzitter-
ordens urkundlich belegt. Es ist dies ein Zeugnis für eigentümliche
Harmonie, für das Streben nach Gleichgewicht und Ordnung in der Namen-
gung und von Deutlichkeit, Exaktheit in der sprachlichen Kommunika-
tion. Aus diesen Gründen gibt es diese Erscheinung in der polnischen,
aber wohl auch in anderen Toponymien der Welt.

Auf ähnlichen Wege wie im ehemaligen Kreis Świecie vollzieht sich
die Polarisierung im benachbarten ehem. Kreis Tczew, wie aus der topo-
nomastischen Monographie dieses Kreises von H. Bugalska12) hervorgeht.
In der Toponymie des Gebietes Powiśle Gdańskie13) und des ehemaligen
Kreises Starogard Gdańsk14) dagegen verläuft dieser Prozeß nicht so
intensiv wie im ehem. Kreis Świecie oder Tczew, und die Mittel der Dif-
ferenzierung der Namen mit der gleichen Grundform sind mehr altpolnisch.

Anmerkungen:
7) Vgl. S. ROSPOND, ibid., 61.
8) Heute ein singularisierter Name (Lubania), da der Flußname verlorengegangen ist, was die Notwendigkeit der Differenzierung aufhob.
11) Vgl. S. ROSPOND, ibid., 54-62.
14) Informationen von Prof. H. GÓRNOWICZ.
15) Vgl. H. GÓRNOWICZ, Toponimia... 169.

Verwendete Abkürzungen und Zeichen:
Ralf Nestmann

Struktur und Motivation eponymischer Benennungen in der englischen und deutschen Fachsprache der Medizin

1. Entstehung und Problematik eponymischer Benennungen

Der Wortschatz einer Wissenschaft gibt einen Einblick in ihren historischen Werdegang und widerspiegelt die Bemühungen des erkennenden Menschen, (Fach-)Sprache in ihrer Erkenntnis- und Handlungsfunktion in einem bestimmten Kommunikationsbereich anzuwenden.

Im folgenden soll auf einige Aspekte der Struktur und Motivation von eponymischen Benennungen im Fachwortschatz der Medizin und angrenzender Gebiete eingegangen werden. Im Vordergrund steht dabei vor allem der englisch-deutsche Sprachvergleich.
